

## Redaktioneller Teil

### Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

#### 193. Auszug aus der Registrate des Vorstandes.

§ 3c Ziff. 3 der Satzung erfordert als Voraussetzung für den Erwerb der Mitgliedschaft im Börsenverein den Nachweis, daß der Aufnahmefuchende Mitglied eines vom Börsenverein anerkannten Fachvereins ist.

Diese Bestimmung kann nur dann als erfüllt angesehen werden, wenn die Mitgliedschaft in einem Fachverein nachgewiesen wird, der seinem Zweck nach als Vertretung der besonderen fachlichen Interessen des Aufnahmefuchenden oder wenigstens des wesentlichen Teiles seines Unternehmens anzusehen ist.

### Verband der Buchhändler in Polen.

#### Jahresbericht,

erstattet in der 9. ordentlichen Hauptversammlung am 23. September 1928 in Lissa-Leszno

vom 1. Vorsitzenden Arnold Friedte-Graudenz.

Wenn ich seit 9 Jahren, seit Bestehen unseres Verbandes, immer wieder die Hoffnung aussprach, daß ich im kommenden Jahre einen günstigeren Bericht über unsere wirtschaftlichen Verhältnisse werde geben können, dann habe ich Sie immer wieder enttäuschen müssen. Wie bisher muß ich auch in diesem Jahre bekennen, daß sich die Verhältnisse nicht gebessert, daß sie sich für uns deutsche Buchhändler eher noch verschlechtert haben.

Die wirtschaftliche Not und der Geldmangel wirken sich besonders bei dem deutschen Buch aus. Durch die Umrechnung von 1 Reichsmark in 2.20 Pl. einschließlich aller Auslandspesen wird das deutsche Buch so teuer, daß es ein Luxusgegenstand wird, den sich selbst viele Bücherfreunde nicht mehr leisten können. Dann sind die Geschäftskosten so hoch, daß selbst bei Ausnutzung aller Verdienstmöglichkeiten die Existenz-Möglichkeit eine sehr bescheidene ist. Wir sehen es aus den Geschäftsberichten im Börsenblatt, mit welchen wirtschaftlichen Schwierigkeiten die Buchhändler in Deutschland kämpfen müssen. Wir erhalten keinen höheren Rabatt als sie, wir können im Gegenteil infolge des beschränkten Absatzes die günstigeren Rabattbedingungen nicht ausnutzen; die kleine Spanne bei der Umrechnung der Reichsmark in Ploty wird in vielen Fällen die Ausland-Portogebühren und die sonstigen Unkosten wie Manipulationsgebühren, falsche Verzollung und andere unvorhergesehene Spesen nicht decken. Dazu kommt, daß wir außer den sonstigen vielen Steuern und Patenten eine Umsatzsteuer von fast 3% zahlen müssen, während sie in Deutschland nur ½% beträgt. Das sind alles Unkosten, die der Buchhändler in Deutschland nicht kennt. Wenn er schon mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, um wieviel mehr muß es bei uns der Fall sein.

Jeder weiß, daß der deutsche Buchhändler im Auslande zur Aufrechterhaltung der deutschen Kultur notwendig ist, und es wird seine Kulturarbeit auch oft hervorgehoben. Um so mehr muß es uns verbittern, wenn sich Verleger, sowohl in Deutschland als auch hier in Polen, aus Unkenntnis und Egoismus über unsere berechtigten Forderungen hinwegsetzen. Ich erwähne vor

allen Dingen die direkten und ungenügend rabattierten Lieferungen. Die Verleger liefern direkt an das Publikum oder umgehen durch Lieferung an Mittelspersonen den ordnungsmäßigen Buchhandel; oder sie liefern mit einem so geringen Rabatt, daß die Unkosten nicht gedeckt werden können. Die hohe Belastung durch Patente und Umsatzsteuern zwingt uns, gegen alle Personen, die an Bekannte, Schüler und Konfirmanden Bücher liefern, ohne ein Patent zu besitzen, bei der Finanzbehörde einzuschreiten. Meistens sind es Beamte, zu deren Gehalt wir durch Steuern beitragen, und die uns dann noch den zukommenden Verdienst nehmen.

Bei dieser Gelegenheit will ich gleich auf das neue evangelische Gesangbuch zurückkommen.

Aus dem in der letzten Nummer des »Buchhändler in Polen« abgedruckten Briefwechsel werden Sie ersehen haben, daß wir lange vor Erscheinen des Gesangbuches unsere Bereitwilligkeit angeboten haben, bei der Herausgabe des Gesangbuches mitzuarbeiten. Wir haben von Anfang an zum Ausdruck gebracht, daß bei einem festen Ladenpreis dem Buchhandel ein Rabatt von 35 Prozent gewährt werden müsse, und haben diese berechtigte Forderung auch nachgewiesen. Alle diese Forderungen wurden abgelehnt; der geringe Rabatt wurde damit begründet, daß das Gesangbuch sonst zu teuer werden würde. Für die Herausgabe des Gesangbuches trägt das Evangelische Konsistorium die Verantwortung, also auch für den Entschluß, dem Buchhändler die ihm zustehende Entlohnung zu kürzen, damit die evangelischen Volksgenossen das Gesangbuch nicht zu teuer bezahlen müssen; es handelt sich dabei um etwa Gr. 80 bis 1.50, die einmal im Leben ausgegeben werden. Denn jeder kauft sich nur einmal im Leben ein Gesangbuch. Ebenso konsequent können wir folgern: damit die evangelischen Volksgenossen mit Steuern nicht zu sehr belastet werden, wird die Entlohnung der Geistlichen um 20 Prozent heruntergesetzt. Welche Entrüstung über die Verständnislosigkeit der Aufgaben der Geistlichen würde dann bei diesen herrschen. Dagegen würden unsere Proteste sehr friedlich wirken. Wir kommen auf diese Angelegenheit noch bei der Tagesordnung zurück. Ich möchte nur noch erwähnen, daß alle Kreise, denen wir diese Angelegenheit unterbreitet haben, uns bedingungslos zugestimmt haben.

In der vorjährigen Hauptversammlung in Lodz waren mehrere Klagen gegen Verleger vorgebracht worden, die an Wiederverkäufer liefern, die nicht dem Buchhandel angehören. Wir haben uns mit den betreffenden Verlegern in Verbindung gesetzt und auch die Meinung der Vorstandsmitglieder eingeholt. Auch hierauf werden wir noch im Laufe der Verhandlungen zurückkommen.

Die Verkaufsbestimmungen für Noten mußten eine Abänderung erfahren, da die erhöhten Zollgebühren berücksichtigt werden müssen. Jeder, der eine geordnete Buchführung hat und die Unkosten genau berechnet, wird zu der Überzeugung gekommen sein, daß die geltenden Verkaufsbestimmungen die großen Unkosten, mit denen wir hier in Polen zu rechnen haben, nicht berücksichtigen. Die direkten Angebote aus Deutschland, die oft gegen die Bestimmungen des Börsenvereins mit Frankolieferung gemacht werden, und die Unterbietungen hier in Polen zwingen uns, diese zu niedrigen Verkaufsbestimmungen einzuhalten.